

Bildung: Neurotschule bewirbt sich erfolgreich beim Landesprogramm und ist jetzt „Kulturschule“ / Budget in Höhe von insgesamt 12000 Euro möglich

Jetzt wird chemische Formel gerappt

Von Caroline Scholl

Ketsch. In Zeiten ohne Corona wären sicher in den vergangenen Tagen alle Schüler und Lehrer in der großen Aula zusammengesessen und hätten gespannt darauf gewartet, was Schulleiter Joachim Rumold zu verkünden hat. Denn erneut ist der Neurotschule, der Gemeinschaftsschule mit Lernkultur in der Enderlegemeinde, etwas Großartiges gelungen. „Wir haben uns im November beim Landesprogramm beworben und sind nun eine von 25 Schulen, die ausgezeichnet wurden und nun den Titel ‚Kulturschule Baden-Württemberg‘ bis zum Schuljahr 2023/2024 tragen dürfen und die entsprechend gefördert werden“, freut sich Rumold.

Er ist stolz auf seine Schüler, das Kollegium und alles, was die Neurotschule über Jahre zu dem gemacht habe, was sie heute ausmacht: eine Schule, in der Kulturelles in den Unterricht integriert sei, gelebt werde und ganz fest im Lehrplan verankert sei.

Die Ausschreibung erfolgte vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, der Karl-Schlecht-Stiftung sowie der Stiftung Mercator und hat das Ziel, kulturelle Bildung im regulären Unterrichtsangebot weiter zu stärken. „Da wir bereits in der Vergangenheit am Programm Kulturagenten für kreative Schule teilgenommen hatten, konnten wir uns im ersten Durchlauf bewerben und haben uns hier für die Förderlinie ‚Kulturelle Schulentwicklung‘ entschieden“, erklärt Nancy Humbert-Klein – sie ist die Kulturbeauftragte der Neurotschule.

In diesem Bereich gehe es um den weiteren Ausbau der kulturellen Schulentwicklung, die weitere konstante Umsetzung und die aktive Teilnahme im Netzwerk der weiteren Kulturschulen. Dafür sind nun für die Neurotschule in den nächsten drei Schuljahren immerhin jeweils 4000 Euro, also insgesamt bis zu 12000 Euro, in Form eines ent-



„Kulturschule“ darf sich die Neurotschule nun nennen. Die Urkunde halten Rektor Joachim Rumold und Kulturbeauftragte Nancy Humbert-Klein in Händen.

BILD: SCHOLL

sprechenden Kulturbudgets als Förderung möglich.

Roter Faden im Alltag

„Aktuell wissen wir noch nicht, wer die weiteren Schulen in Baden-Württemberg sind. Da wir intern schon vieles etabliert haben, sei es personell mit einer Kulturbeauftragten, einem Kulturteam, einer Schulsozialarbeiterin und für das Thema sehr motivierten Lehrkräften oder der festen Verankerung verschiedener kultureller Aktivitäten in unserem Kulturcurriculum, ist Kultur ein roter Faden, der sich durch unseren Schulalltag zieht“, sagt Schulleiter Rumold.

Und er ergänzt: „Ob unsere Kulturbühne als Abschluss der Grundschulzeit in der vierten Klasse, die

Kulturnachmittage in der sechsten Klasse oder die Kulturbühne zu einem Jahresthema der gesamten Schule und weiteren Arbeitsgemeinschaften und Projekten mit Kooperationspartnern oder die Wahl von Musik als Profiffach – jeder Schüler der Neurotschule hat zahlreiche Möglichkeiten, mit Kultur auf verschiedene Weise in Kontakt zu kommen und die Vielfalt kulturellen Lebens kennenzulernen.“ Nun freue man sich natürlich auf den Austausch und das kulturelle „Netzwerken“ mit den anderen Schulen und weiteren Kooperationspartnern. Dadurch würden wieder ganz neue Ansätze und Inspirationen entstehen, ist sich Rumold sicher.

Ziel sei es weiterhin, Kunst und Kultur nicht als Zusatzangebot in der

Schule zu verstehen, sondern vielmehr diese Ansätze und Ausdrucksformen in den Unterricht weiter zu integrieren.

Lernen durch die Künste

„Unter dem Namen ‚learning through the arts‘ – Lernen durch die Künste – können sich Schüler und Lehrer gleichermaßen ausprobieren und das ist ja in allen Fächern möglich. Dies kann Schülern einen neuen Zugang ermöglichen, wie man sich Unterrichtsinhalte erschließt, und auch den Lehrern neue Möglichkeiten in der Vermittlung von Lerninhalten eröffnen“, führt Kulturbeauftragte Nancy Humbert-Klein weiter aus.

Da könne beispielsweise eine chemische Formel „gerappt“ wer-

den, oder geometrische Formen als Tanz dargestellt werden. „Wir empfinden es als große Wertschätzung, dass zum einen unser kulturelles Engagement, welches immer wieder Schüler, Eltern und auch Vertreter der Öffentlichkeit begeistert, nun auch auf Landesebene wertgeschätzt wird. Mit den Fördergeldern, die wir erhalten können und den weiteren Kontakten, die nun entstehen, sind wieder weitere tolle Projekte möglich. Auf unserem ‚kulturellen‘ Weg, den wir seit 2012 verstärkt gehen, kommen wir wieder ein Stück weiter, was die Neurotschule als Schule mit dieser besonderen Ausrichtung sicher weiterhin sehr attraktiv macht“, betont Schulleiter Joachim Rumold abschließend.

SPD: Informationen zum Thema Tagesmütter gibt es online

Gespräch mit Martina Naber

Ketsch. „Tagesmütter spielen unter den frühkindlichen Betreuungsangeboten eine zentrale Rolle bei der Unterstützung der Familien“ heißt es in einer Pressemitteilung der örtlichen SPD. Es sei daher von großer Wichtigkeit, dies für Ketsch weiter zu unterstützen, indem Menschen über die Arbeit von Tagesmüttern informiert und ermutigt werden, selbst als solche tätig zu werden.

Dazu lädt der SPD-Ortsverein Ketsch Martina Naber und weitere aktuell angehende Tagesmütter zu einer öffentlichen online Talk-Runde ein. Sie werden von ihrem Weg zur Kindertagespflegerin und der täglichen Arbeit und Herausforderungen erzählen.

Wie wird man eine Tagesmutter? Welche offiziellen Voraussetzungen muss man erfüllen und mit welchen Herausforderungen wird man als Tagesmutter konfrontiert? Diese Fragen sollen in der Gesprächsrunde kompetent beantwortet werden.

Die SPD Ketsch lädt alle interessierten Bürger ein, an der Veranstaltung teilzunehmen. Die Talk-Runde findet an diesem Freitag, 26. Februar, um 19.30 Uhr als Videokonferenz online statt. Interessenten können sich über ihren Browser zuschalten und brauchen dafür keine neue Software. Sie können sich mit einer Mail an mitmachen@spd-ketsch.de zur Veranstaltung anmelden und erhalten alle nötigen Zugangsdaten, heißt es in der Pressemitteilung. **zg**

KURZ + BÜNDIG

Gottesdienst läuft online

Ketsch. Die katholische Kirchengemeinde bietet am Freitag, 5. März, um 18.30 Uhr ein Gottesdienst per Zoomkonferenz an. Gemeindeformentorin Sigrun Gaa-de Mür, Telefon 06202/7601843 oder E-Mail an s.gademuer@kath-bruehl-ketsch.de, schickt den Link dafür. **mf**



Calogero Parisi vom Marathonteam hat ein neues „Lieblingsspielzeug“ und fuhr sinnbildlich von Ketsch nach Westaustralien mit dem Rad.

BILDER: PARISI

Marathonteam: Calogero Parisi radelt über 12000 Kilometer

Ausgebremst – und doch auf der Überholspur

Ketsch. Für Calogero Parisi (kleines Bild), Vorstandsmitglied des Marathonteam, sind die vergangenen Jahre durch viele Lauf- und Triathlon-Wettkämpfe geprägt gewesen – nun haben sich die Prioritäten durch die Corona-Pandemie verschoben: auf Genuss-Radausfahrten, Landschaftsläufe und kleine Schwimmeinheiten im Hohwiesensee.



Da durch die entfallenen Wettkämpfe auch die Belastungssteuerung in den Hintergrund rückte, summieren sich die absolvierten Kilometer, denn ohne Aussicht, sich mit anderen zu messen, erschienen „Calo“ Parisi harte Intervalle überflüssig und kleine Läufe mit acht bis zehn Kilometer ersetzen die trainingsfreien Tage. So ging es zuletzt nicht auf die Jagd nach guten Zeiten, sondern unbewusst zu einem anderen Rekord: den absolvierten Ge-

samtkilometern. Standen die vergangenen vier Jahre zwischen 1500 bis 1900 gelaufene Jahreskilometer zu Buche, waren es in 2020 exakt 2431.

Bedingt durch diverse Rad-Trainingslager auf Mallorca, den Kanaren und das milde Frühlingswetter gab es 2020 einen Rekord auf dem Rennrad zu verzeichnen. Auch da waren es die vergangenen Jahre nie mehr als 8000 bis 9000 Kilometer. Die im vergangenen Jahr gefahrenen 12238 Kilometer sind gleichbedeutend einer Strecke von Ketsch nach Westaustralien und somit auch geradeltes Neuland für den Ketscher. Während er früher nur auf der Jagd nach schnellen Laufkilometern war und sich das Radeln auf Fahrten zum Bäcker beschränkte, entwickelte sich das Fahrrad nach und nach zu seinem „Lieblingsspielzeug“.

Im Vergleich zu den ersten beiden Disziplinen wirken die geschwommenen 90 Kilometer geradezu lächerlich, das ist aber dem Schwimmbad-Lockdown geschuldet. **zg**

TSG: Vereinsstammtisch nimmt Sommerfest ins Visier / Tennisclub interessiert / Enderlezhnckampf eventuell Teil des Ferienprogramms

Virtuellen Austausch positiv bewertet

Ketsch. Diesmal ging es online in die nächste Austauschrunde der Vereine. Initiiert von der TSG waren interessierte Vertreter eingeladen, sich gemäß des mittlerweile regelmäßigen Turnus über die verschiedenen Themen auszutauschen, die aktuell die Vereine beschäftigen und um Ideen zu entwickeln, wie man sich gegenseitig unterstützen oder wie man gemeinsam das ein oder andere sprichwörtlich „auf die Beine stellen“ kann.

„Der Zuspruch war sehr gut und insgesamt waren elf Vertreter von sechs Vereinen in unserem Skype-Call, darunter mit den Enderlezhnck und dem Deutschen Roten Kreuz Vereine, die erstmals in diesem Kreis begrüßt werden konnten. Der Motorsportclub und die Narrhalla mussten kurzfristig zwar absagen, möchten aber im Nachgang informiert werden“, berichtete Petra Meyer, Presseverantwortliche der TSG.

Jugendliche treten eher aus

In den Vereinen, so führte sie im Gespräch mit unserer Zeitung weiter aus, seien aktuell Themen wie fehlende Neuanmeldungen sehr präsent und auch die finanziellen Situationen. „Hier gibt es in den größeren Sportvereinen viele Parallelen, denn Einnahmen durch Veranstaltungen fehlen. Außerdem, so wurde berichtet, sei bei Jugendlichen die Bindung zum Verein nicht so stark. Die Bedeutung im Umkehrschluss, dass in der aktuellen Pandemiesituation, wenn kein Training angeboten wird, eher aus dem Verein ausgetreten wird als eine passive Mitgliedschaft wahrzunehmen“, erklärt Meyer.

Gemeinsam aktiv wollen die Vereine bei einem Sommerfest werden, welches eine mögliche Ersatzveranstaltung zum Maifest sein könnte.

„Hier sind die Vereine, die bisher das Maifest durchführten, schon in der Planung und beispielsweise der Tennisclub stellte nun seine Teilnahme in Aussicht. Dazu wurde über die Idee diskutiert, ob der Vereinsstammtisch nicht gemeinsam einen weiteren Stand belegen könnte. Alles natürlich nur, wenn bis dahin Veranstaltungen wieder zulässig sind“, so die Presseverantwortliche.

Der Enderlezhnckampf als weiteres größeres Gemeinschaftsprojekt sei aktuell ebenfalls in Planung und derzeit für Samstag, 21. August, terminiert. Dabei würden – genauso wie beim Sommerfest – aktuell die Vereine angeschrieben, um noch

weitere Unterstützer zu finden. „Wenn es ein Kinderferienprogramm geben wird, dann findet der Enderlezhnckampf in diesem Rahmen statt. Die aktuellen Planungen der Gemeinde gehen ja, sollte es die Pandemie zulassen, in diese Richtung“, so Meyer.

Aktionstag „Vereinshopping“

Die Onlinerunde sprach über die angedachte Veranstaltung „Vereinshopping“, ein Aktionstag, bei dem die Vereine sich einerseits präsentieren können, die Bevölkerung andererseits von Verein zu Verein gehen kann, um sich dort zu informieren und erste Kontakte zu knüpfen.

„Hier war der Tenor, dass man dieses Projekt in das Frühjahr 2022 schieben möchte, um dies besser planen und organisieren zu können. Weiterhin tauschten sich die Teilnehmer über mögliche Konzepte zur Gewinnung von neuen Mitgliedern aus, den alle hoffen, dass in Zukunft das Vereinsleben noch stärkere Relevanz gewinnt und stark wiederbelebt wird“, bekräftigt Petra Meyer.

Der nächste Vereinsstammtisch sei nun für Mittwoch, 19. Mai, geplant, ob dieser erneute online durchgeführt werde oder ein Präsenztreffen stattfinden kann, werden die nächsten Schritte im Management der Pandemie ergeben. **csc**



Skype macht den Vereinsstammtisch im Lockdown möglich – die Ketscher Vereine waren vielzählig vertreten, auf den Screenshot der virtuellen Zusammenkunft passen nicht mal alle Teilnehmer drauf.

BILD: TSG/MEYER